

hausen, Jeanette Deubner in Riga, Georg Fröhner in Eßlingen, Heinrich Handel in Ober-Slogau, Aug. Jul. Rudolph Hartmann in Leipzig, Paul Heerde in Belgard, F. Heinicke in Berlin, August Jügel in Frankfurt a/M., Jul. Kellner in Würzburg u. Neustadt a. S., Otto Alexander Klemm in Leipzig, H. W. Ludwig Mosche in Meissen, Arnold Heinr. Franz Riemschneider in Briesen, Heinr. Herm. Thielbein in Bamberg.

Herr Georg Westermann, 1810 in Leipzig geboren, trat im Jahre 1827 seine Lehrzeit bei Friedrich Bieweg an, arbeitete dann bei Gebrüder Borntraeger, bei F. A. Barth, bei Perthes & Besser und schloß diese Wanderjahre mit einem längeren Aufenthalt in England. Im Jahre 1838 gründete er in Braunschweig sein Verlagshaus, in demselben Jahre vermählte er sich mit Blanca Bieweg, der Tochter seines Lehrherrn. Georg Westermann war ein Verleger, der eine eigene geistige Thätigkeit bei der Aufrichtung seines Verlages zu üben sich gedrungen fühlte. Er wandte den Werken, wo eine solche möglich, eine ausnehmende Sorgfalt zu und förderte sie in ihrem Werthe und in ihrer Verbreitung auf ganz außerordentliche Weise. Er besaß einen sicheren Blick, der, nachdem die Zeit der ersten Unternehmungen ihm eine Grundlage gewährt hatte, ihn zu weiteren Unternehmungen, namentlich auf dem Gebiete der Schulliteratur und der Sprachwissenschaft vornehmlich in Lexicis, der Geographie vornehmlich in Reise- und Kartenwerken, führte, die gleichbedeutend sowohl in ihrem inneren Werthe als in ihrer Absatzfähigkeit waren. Die Fürsorge für seinen Verlag, der Betrieb desselben, die Herstellung in einer der Kunst ganz gewidmeten Druckerei waren Gegenstand eines rastlosen Fleißes, einer seltenen Ausdauer, mannigfachster Kenntnisse und eines fein gebildeten Geschmacks. Ein Erfolg belohnte aber auch seine Liebe und seine Arbeit, wie der Buchhandel ihn nicht häufig aufweisen kann. Eine besondere Hingabe wendete er den von ihm begründeten „Monatsheften“ zu. — Die Achtung, welcher Westermann sich als Mann solider Bildung, als Buchhändler und Geschäftsmann erfreute, ward auch seinem geraden ernstern Charakter, der Reinheit und Güte seines Herzens gewidmet. Westermann gehörte zu den Naturen, die sich ruhig in sich zurückziehen, eine Geltung nach außen nicht suchen, die aber den ernstern Weg der Pflichterfüllung unbeirrt zurücklegen, und in dieser Pflicht eine stolze Freude finden. Seine hohe, schlanke Gestalt, sein sprechendes Auge sind uns gegenwärtig.

Vor wenigen Wochen, am 16. März, starb Herr J. J. Weber zu Leipzig. Weber ist im Jahre 1803 zu Basel geboren, er war in bedeutenden Buchhandlungen zu Genf, Paris, Leipzig, Freiburg thätig und gab als Geschäftsführer von Bossange in Leipzig das Pfennig-Magazin, die erste illustrierte Zeitschrift in Deutschland heraus. 1834 begründete er in Leipzig sein eigenes Geschäft, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Unter den Unternehmungen desselben ist vor allem die „Illustrierte Zeitung“ seit 1843 zu nennen, deren Betrieb mit großen äußeren Mitteln und den bedeutendsten literarischen und künstlerischen Kräften auch außerordentliche Erfolge nach jeder Richtung aufweist. An die Illustrierte Zeitung schloß sich eine Reihe der werthvollsten mit Holzschnitten illustrierten Werke an, unter denen auf Tschudi, Böppig, Kugler-Menzel hinzuweisen ist; das letztere gehört wohl unstreitig zu den bedeutendsten Erscheinungen der deutschen Illustration. Der Thätigkeit für den Kreis dieser und verwandter Unternehmungen entsprang die kräftige Wirkung, welche Weber auf die Kunst des Holzschnitts übte, die es wesentlich ihm verdankt, daß sie wieder in die Bahnen des alten Ruhmes geführt wurde. Neben diesem illustrierten Verlage aber betrieb Weber's Haus eine umfangreiche Arbeit in der Herausgabe vielfachster wissenschaftlicher und schönwissenschaftlicher Werke, unter denen der Reihe der Illustrierten Katechismen wegen ihrer Güte, ihrer Verbreitung

und ihres Umfangs besonders gedacht sei. — Unser College genoß einer großen, wohlverdienten Achtung in den engeren und weiteren Kreisen, die seinen Tod als eine schmerzliche Lücke empfinden.

Unmittelbar nach der Hauptversammlung vom 11. Mai 1879 begannen die Arbeiten für die Revision unseres Statuts in Ausführung des Beschlusses von jenem Tage, nach dem Antrage der Enquete-Commission. Diese Arbeiten sind vom Vorstand und zwei zu jenem Zweck zusammengetretenen Conferenzen bis zum Schlusse des Jahres 1879 fortgeführt und haben als Resultat den Statuten-Entwurf geliefert, welcher unserer heutigen Hauptversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt wird. Das Börsenblatt hat den Mitgliedern unseres Vereins in ausführlichen Darlegungen, Abdrücken und Berichten fortlaufende Kenntniß jener wichtigsten Angelegenheit gewährt und unser Jahresbericht kann sich demnach mit einer kurzen Hinweisung auf dieselbe begnügen.

Die im Einverständniß mit dem Wahlausschuß und den Vereinen gewählte Delegirten-Conferenz trat zu jenem Zweck in den Tagen vom 16. bis 20. September mit den dazu bestimmten Mitgliedern des Vorstandes in Leipzig zusammen. Als Grundlage für ihre Berathung diente ihr ein vom Vorstande dargereichter Statuten-Entwurf, der in seiner Fassung auch die Gelegenheit zur Berathung der vielfach aufgetretenen Vorschläge und Fragen bilden sollte; zu demselben lagen vom Vorsteher ausgearbeitete Bemerkungen und Motive vor. Ein von Herrn Morgenstern verfaßter Statuten-Entwurf, sowie ein von Herrn Bielefeld übergebener Plan für die Reorganisation des Börsenblattes waren ihr ferner unterbreitet. In dieser aus 34 Mitgliedern bestehenden Versammlung ward mit dem angestrengtesten Fleiße das gesammte Material, ausschließlich der später zu berathenden Börsenblatts-Frage durchgearbeitet und ein Entwurf des Statuts schließlich mit einer Mehrheit von 20 gegen 14 Stimmen angenommen. Die Versammlung selbst konnte sich indeß des Bedenkens nicht erwehren, daß dieser Entwurf eine Genehmigung der Mehrheit unserer Hauptversammlung nicht finden würde, und so ward schließlich jenem Bedenken und weiteren Gründen Rechnung tragend, einem Endbeschlusse zufolge mit Einverständniß des Wahlausschusses ein außerordentlicher Ausschuß von 5 Mitgliedern erwählt, der nach den zu Tage getretenen verschiedenartigen Anschauungen im Schoß der Versammlung gebildet ward.

Dieser außerordentliche Ausschuß hat in den Tagen vom 3. bis 5. November in Leipzig getagt und einstimmig sich über einen Entwurf geeinigt, der in der Nr. 3 des Börsenblattes nach der Forderung des Statuts zur allgemeinen Kenntniß gebracht und heute mit dem gutachtlichen Vortrage des Ausschusses in Ihrer Hand und zur Annahme von dem Ausschusse empfohlen ist. Die heutige Hauptversammlung wird, nachdem sie den Bericht gehört hat, ihren Beschluß zu fassen haben. Wir Alle wünschen und hoffen, daß dieser Beschluß, wie er auch falle, für das fernere Leben und Gedeihen unseres Vereins ein segensvoller werde.

Die Frage über die Umgestaltung des Börsenblattes wurde von beiden Conferenzen ausgeschlossen. Die September-Conferenz hatte für dieselbe einen außerordentlichen Ausschuß gewählt, welcher die Angelegenheit ebenfalls im November vorigen Jahres in Leipzig in eingehendster Berathung zog. Einem jeden Mitglied ist der von diesem außerordentlichen Ausschusse erstattete Bericht als Manuscript gedruckt zugestellt. Er gipfelt in dem Antrage, das Prinzip der vorgeschlagenen Theilung des Börsenblattes anzunehmen und die Ausführung der Umgestaltung dem vom Vorstande zu wählenden Ausschusse für das Börsenblatt unter Zuziehung des Vorstandes zu überlassen, ablehnenden Falls aber das Börsenblatt vom 1. Januar 1881 ab von dem Postdebit auszuschließen. Diesen Antrag finden Sie